

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Drittes Quartal. 34. Stück.

Sonnabend, den 22. August 1835.

---

---

I.

L a u r e t t e.

(Fortsetzung.)

---

Laurette war von der Güte des Grafen so gerührt, der Schmerz, den sie ihm verursachte, that ihr so weh, daß sie die ganze Nacht hindurch weinte. Mit welchem Vergnügen, sagte sie, würde ich ihm gefolgt seyn, wenn ich meinen Vater verlassen könnte. Am folgenden Morgen legte sie zwar nicht ihre Feyer- tagskleider an, aber sie suchte sich doch so gut als möglich zu schmücken. Sie kam auf den Einfall, ihm einige Früchte in einem Körbchen zu überreichen. Er wird sie gewiß nicht verachten, dachte sie; ich will zu ihm sagen, daß ich sie selbst gepflückt habe. Sie ordnete die Früchte auf Lagen von Weinblättern und benezte sie mit ihren Thränen. Ihr Vater war bereits vorausgegangen, und die Morgenröthe verbreitete die lieblichsten Gold- und Purpurfarben, als das arme Kind mit beklommenen Herzen ganz allein das Ende des Dorfs erreichte. Einige Augenblicke nachher sah sie den Wagen des Grafen erscheinen,

XXXVI. Jahrg.

(34)

und

und gerieth in nicht geringe Verwirrung. Schon in weiter Ferne ward sie von Lusy erkannt; er sprang sogleich aus dem Wagen und näherte sich ihr mit trauriger Miene. „Ich danke Dir für Deine Gefälligkeit, schöne Laurette,“ sagte er zu ihr. „Du giebst mir wenigstens den Trost, Dich an meiner Betrübniß einigen Antheil nehmen zu sehen.“ „O wenn Sie wüßten, welchen Schmerz ich empfinde! Ich würde alles Geld, was Sie uns schenkten, darum geben, wenn ich Sie nie gesehen hätte.“ „Und ich, Laurette, würde alles, was ich habe, darum geben, wenn ich Dich nie wieder verlassen müßte.“ „Dies scheint mir bloß an Ihnen zu liegen; mein Vater würde Ihnen nichts abschlagen; er liebt und achtet sie.“ „Die Väter sind grausam, ich würde Dich heirathen sollen, und das kann ich doch nicht. Wir werden uns daher ein ewiges Lebewohl sagen müssen, statt daß wir so glücklich mit einander hätten leben können. Du weißt nicht, Laurette, welche Freuden uns erwarten, sonst würdest Du gewiß nicht so leicht verzichten.“ „O, ich weiß es nur zu wohl, ich liebe Sie so innig; aber mein Vater. . .“ „Er wird einwilligen, Laurette, nur dürfen wir uns nicht jetzt schon an ihn wenden. Verlaß Dich auf meine Liebe, auf meine Redlichkeit; sie sind der Bürge, daß ich die Bande, welche wir schließen, nie brechen, daß ich Dich nie verlassen werde.“ Er umschlang ihren Nacken. „Folge mir, gute Laurette, ich unterrichte Deinen Vater von allem, er soll nicht lange in Ungewißheit bleiben, und ein ruhiges und zufriedenes Leben führen.“ Laurette zitterte, der Graf drückte sie sanft an seine Brust, er sah seinen

nen Wagen in der Nähe, benutzte die Schwäche des Mädchens und trug sie unter ohnmächtigem Sträuben hinein. „Bringen Sie mich in das Dorf zurück!“ rief sie ängstlich; doch schon rollte der Wagen davon, und der Graf hielt sie fest in seinen Armen. „Theuerste Laurette,“ sagte er, „ich übergebe mich Dir ganz, auf Deinen Lippen schwöre ich den Schwur, nur für Dich allein zu leben.“ „Aber mein armer Vater!“ „Dein Vater, meine Laurette, soll mit Wohlthaten überhäuft werden; er wird sich des Glückes seiner Tochter freuen; wir beide werden seine Kinder seyn. Traue mir zu, daß ich dafür Sorge, ihn zu besänftigen und zu trösten. Komm, laß mich Deine Thränen weglüssen, laß mich die meinigen in Deinen Busen weinen; es sind Thränen der Freude, Thränen des Entzückens.“ Der gefährliche Lusy verband mit dieser Sprache alle Kunstgriffe der Verführung, und Laurette blieb dabey nicht unempfindlich. Doch dachte sie bald wieder an ihren Vater, wie er sie erwarten und vergebens suchen würde. Dieses Bild beunruhigte sie sehr, und der Graf hatte Mühe, sie zu zerstreuen.

Es war diesem besonders daran gelegen, die Flucht geheim zu halten; er hatte deshalb den Wagen dicht verschließen und stark zufahren lassen, so, daß so leicht nichts zu befürchten stand, zumal da er auch seinen Bedienten trauen konnte. Zugleich schickte er einen derselben nach einem von der Straße abgelegenen Dorfe, von wo aus er dem Pfarrer zu Coulange folgendes Briefchen zusenden sollte, worin Lusy seine Hand unkenntlich gemacht hatte. „Sagen Sie Laurettens Vater,“ schrieb er, „daß er sich beruhigen

\* \* \*  
mich:

möchte; die Dame, die sie mit sich nahm, wird für sie wie für ihr Kind sorgen. Er soll in Kurzem erfahren, was sich mit ihr zugetragen hat.“

Dieses Billet, welches eben nicht viel Tröstliches für den Vater enthielt, besänftigte wenigstens die Tochter. Die Liebe zerstreute bald alle Wolken des Schmerzes, die Thränen versiegten, die Reue schwieg, und sie überließ sich ohne Beunruhigung einem strafbaren Glücke. Noch größer wurde die Verwirrung ihrer Seele, als sie Paris erreicht hatte. Ihr Haus war ein Feenpalast, alles darin trug das Ansehen der Bezauberung. Sie, die gewohnt war, stets zu gehorchen, durfte jetzt nur winken, und ihre Wünsche wurden sogleich erfüllt. Man denke sich nun das Erstaunen und Entzücken einer jungen schlichten Bäuerin, wie sie ihr üppiges, nachlässig gebundenes Haar von einer kunstvollen Hand in Locken rollen und zu einem mit Diamanten besetzten Kopfschmucke erheben sieht, wie ihr die prächtigsten Putzsachen angelegt werden, und wie sie dann ihre Schönheit in den glänzenden Wandspiegeln vervielfältigt sieht. Die Natur hatte alle Reize an sie verschwendet, doch einige dieser Gaben mußten verfeinert werden, und Lehrer und Künstler beeiferten sich, sie zu unterrichten und zu verschönern. Lüßy betete seine Eroberung an und war trunken vor Freude und Entzücken.

(Die Fortsetzung folgt.)

## II.

### Wohlfeiler Dünger.

Man schiebet am obern Ende eines Ackers eine 1 Fuß hohe Lage Erde auf, streut eine dünne Lage frischgebrann-

brannten Kalk darüber und löschet ihn mittelst einer Gießkanne mit Salzwasser, dann bringt man wieder Erde darauf u. s. w., bis der Haufen eine beliebige Höhe hat. Nach 8 Tagen sticht man ihn um und arbeitet ihn gut durch einander. Dieser Dünger hat sich besonders für Kartoffeln und Kraut als ganz vorzüglich bewährt.

## Chronik der Stadt Halle.

### 1. Thüringisch-Sächsischer Verein.

Der Einwohner Einführer zu Dornstädt bey Schraplau fand am 13. December des vorigen Jahres bey dem Sehen eines Grenzsteins auf seinem Acker, welcher an den sogenannten Heidhofs-Hügel grenzt, ein heidnisches Grabmal, welches mit zwey 6 Fuß langen, 3 Fuß breiten und 1 Fuß dicken Sandsteinplatten bedeckt und mit mehreren 4 Fuß hohen und 4 Zoll starken Steinplatten ausgefüllt war. Der innere Raum dieses Stein-Gehäuses war bis zur Decke mit lockerer Erde angefüllt. Nachdem diese Erde herausgeschafft worden war, fand man auf dem Boden des Grabes ein Skelett von bedeutender Größe, von dem der Finder aber nur den Hirnschädel und die Hälfte eines Schenkelknochens aufbewahrt hat. Außerdem wurden 3 zerbrochene Urnen und in der Mitte des Skeletts ein bronzener mit dem edeln Roste überzogener Armring, eine Streitart von Grünstein und ein dickes sogenanntes Abhäute-Instrument ebenfalls von Grünstein gefunden. An der östlichen Seite des Grabes kam eine sehr große, aber zerbrochene Urne zu Tage, in welcher ein sehr schönes, 6 Zoll langes Messer von Feuerstein lag. Unter dieser großen Urne waren zwey ungefähr 1 Fuß 8 Zoll lange und eben so breite Steine zusammengefügt, zwischen denen sich der gut erhaltene Kopf eines

eines kleinen Hundes befand. Den ganzen Fund hat der Thüringisch-Sächsische Verein an sich gekauft. Das Präsidium des Vereins bittet auch bey Gelegenheit dieser Benachrichtigung insbesondere die Herren Geistlichen, Schullehrer und die resp. Ortsbehörden, ihm von allen Gegenständen des Alterthums, die etwa gefunden werden möchten, baldige Anzeige zu machen, auch wenn der Finder nicht geneigt seyn sollte, den Fund an den Verein käuflich oder als Geschenk abzulassen. Denn in diesem Falle wird der Verein sich sehr gern mit einer genauen Anzeige des Fundes und, wenn es nöthig seyn sollte, einer Abzeichnung desselben begnügen; nur muß es ihm vor allen Dingen daran liegen, daß die Mittheilung solcher Berichte immer allgemeiner und der wissenschaftliche Gewinn eben dadurch immer größer werde.

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Von einer fröhlichen Gesellschaft wurden für die hiesigen Armen 15 Sgr. gesammelt und durch die Herren Doctoren Gbhders und Thiemme zur unterzeichneten Kasse abgeliefert.

Halle, den 20. August 1835.

Die städtische Armen-Kasse.

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle.  
Julius. August 1835.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 17. Julius dem Kutscher Thiele eine T., Johanne Marie Sophie. (Nr. 924.) — Den 26. dem Candidat Mehlmann ein Sohn, Carl Eduard David. (Nr. 1421.) — Den 7. August dem Handarbeiter Böttge eine T., Johanne Friederike Wilhelmine. (Nr. 1396.)

Ulrichs,

Ulrichs parochie: Den 30. Jul. dem Schuhmachermeister Schröder eine T., Caroline Amalie. (Nr. 1600.) — Den 1. August dem Zimmergesellen Lennig eine T., Dorothee Amalie Bertha. (Nr. 449.) — Den 12. dem Feilenhauermeister Schmidt eine T., Johanne Louise Therese. (Nr. 302.)

Domkirche: Den 27. Julius dem Bäckermeister Walther ein S., Carl Wilhelm. (Nr. 2055.) — Den 29. dem Polizey-Sergeant Mädicke ein S., Johannes Carl. (Nr. 1093.)

Katholische Kirche: Den 28. Jul. dem Registratur-Assistenten Tscholl ein S., Wilhelm Julius Rudolph. (Nr. 1574.) — Den 29. dem Zimmermann Sprotte eine Tochter, Auguste Johanne Christiane. (Nr. 1207.)

Neumarkt: Den 13. Julius dem Zimmergesellen Brauer ein T., Friederike Bertha. (Nr. 1135.)

Militairgemeinde: Den 5. Jul. dem Capitain d'Armes Rosenbergs eine T., Johanne Rosine Pauline. (Nr. 900.)

#### b) Getrauerte.

Marienparochie: Den 16. August der Messerschmidtsgeselle Deparade mit M. K. Knöchel.

Ulrichs parochie: Den 17. Aug. der Schneidermeister Niewerth mit J. S. verhehlicht gewesene Ziegler geb. Löpert.

Domkirche: Den 10. August der Sawwirkermeister Moriz mit J. Ch. verwittiv. Sondershausen geb. Sander.

#### c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 15. August der Stud. med. Kempelius aus Kohenbüttel im Herzogth. Schleswig, alt 22 J. Lungenschwindsucht.

Moritzparochie: Den 10. August der Schuhmacher Beyer, alt 28 J. Lungenschwindsucht. — Den 17. der Lohnfuhrmann Troitsch, alt 39 J. 5 M. Nervenschwäche.

Domkirche: Den 10. August des Buchbindermeisters Traxdorf Wittwe, alt 75 J. Darmkrampf.

Neu

Neumarkt: Den 11. Aug. des Seilermeisters Wiebach T., Marie Friederike Louise Albertine, alt 11 W. Halsbräune.

Glauchau: Den 14. August des Handarbeiters und Almosenossen Küster Ehefrau, alt 59 J. Schlagfluß.

Militärgemeinde: Den 13. August der Füsiliär Bär, alt 22 J. Leberentzündung.

### Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 20. August 1835.

	℔	Pr. Cour.			℔	Pr. Cour.	
		Br.	G.			Br.	G.
St. Schuldsch.	4	101 $\frac{1}{8}$	101 $\frac{7}{8}$	Post. Pfandbr.	4	105 $\frac{1}{2}$	105
Pr. Engl. Ob. 30	4	99 $\frac{7}{8}$	99 $\frac{1}{2}$	Kur- u. Nm. d.	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Sch. d. Sech.	—	60 $\frac{1}{8}$	59 $\frac{7}{8}$	Schlesische do.	4	107	—
Nm. Ob. m. l. C.	4	101 $\frac{3}{4}$	100 $\frac{3}{4}$	rückst. C. d. Nm.	—	85 $\frac{3}{4}$	—
Nm. Int. Sch. do.	4	101	—	do. do. d. Nm.	—	85 $\frac{1}{2}$	—
Berl. Stadt-Ob.	4	101 $\frac{3}{4}$	101 $\frac{3}{4}$	Zinsch. d. Nm.	—	85	—
Königsb. do.	4	—	—	do. do. d. Nm.	—	85 $\frac{1}{2}$	—
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—				
Danz. do. in Th.	—	—	41 $\frac{3}{4}$	Gold al marco	—	216 $\frac{1}{2}$	215 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfdb. A.	4	102 $\frac{3}{4}$	—	Neue Duf.	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Gr. H. Pos. do.	4	102 $\frac{7}{8}$	—	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{4}$
Dstpr. Pfandbr.	4	—	102 $\frac{3}{4}$	Disconto	—	3	4

### Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 20. August 1835.

Weizen	1	Thlr.	8	Sgr.	9	Pf.	bis	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.
Roggen	—	25	—	—	—	—	—	27	—	6	—	—	—
Gerste	—	22	—	6	—	—	—	23	—	9	—	—	—
Hafer	—	20	—	—	—	—	—	22	—	6	—	—	—

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Förstmann.

Bekannt:

Bekanntmachungen.

Die Lieferung des diesjährigen Oelbedarfs für die rathhäusliche Verwaltung soll auf

den 24. d. M. Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause an den Mindestfordernden ausgedoten werden. Die Bedingungen können täglich in unsrer Kanzley eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen. Halle, den 17. August 1835.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Vom unterzeichneten Königl. Landgericht ist das, zur Concursmasse des Kaufmanns Moses Isaac Brandt gehörige, sub Nr. 951 in den Kleinschmieden allhier belegene, auf 2723 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. Courant nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus nebst Zubehör, zur nothwendigen Subhastation gestellet und

der 14. September c.

Vormittags 11 Uhr zum Bietungstermine an Gerichtsstelle hieselbst anberaumt worden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in hiesiger Landgerichts-Registratur einzusehen.

Halle, den 15. May 1835.

Königl. Preuss. Landgericht.  
Schröner.

Nothwendiger Verkauf.

Das Haus des verstorbenen Viehhalters Pallas sub Nr. 2039 auf dem Strohhofe allhier, abgeschätzt auf 459 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf. zu Folge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

17. September 1835 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Halle, den 22. May 1835.

Königl. Preuss. Landgericht.  
Schröner.

Verschiedene Sorten Lehmsteine sind billig zu verkaufen bey L&ert am Klausihore Nr. 889.

Soolengüter = Verkauf.

Zur Licitation auf die zu verkaufenden hiesigen Soolengüter der Frau Geheimen Medicinalrätthin von Brunn zu Eöthen, nämlich:

1½ Pfanne Deutsch, 1¼ Pfanne Gurjahr und  
½ Mäsel Metterik,  
ist der

29. August dieses Jahres  
Nachmittags 4 Uhr

bestimmt worden, und werden die Kaufliebhaber eingeladen, sich dazu zu gedachter Zeit in meiner Schreibstube einzufinden. Halle, am 18. August 1835.

Der Justizcommissar *Mänicke*.

Ackerverpachtung. Die der Madame Salzmann geborne Kirchner zugehörige zehntsfreye halbe Hufe Acker von 9½ Acker in Siebichensteiner Marke sub Nr. 91 A im Hypothekenbuche des Stadtfeldes von Halle eingetragten soll auf 6 Jahre, vom 15. September des laufenden Jahres an, verpachtet und zu dem Behuf auf den jährlichen Pachtzins

den 1. September dieses Jahres,  
Nachmittags um 4 Uhr,

in der Schreibstube des Unterschriebenen unter den bekannt zu machenden Bedingungen licitirt werden, wozu Pachtliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Halle, den 11. August 1835.

Der Justizcommissar *Mänicke*.

Ich bin Willens, mein vor dem Klausthor sub Nr. 2154 belegenes Wohnhaus, bestehend aus 9 heizbaren Stuben, 7 Küchen, eben so viel Kammern, 2 großen Böden, einen kleinen Garten, alles im besten Zustande, aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können dasselbe alle Tage in Augenschein nehmen, nur werden alle Unterhändler verboten.

Der Eigenthümer *Zugbaum*.

Ein Tischlerlehrling kann sogleich in die Lehre kommen beym Tischlermeister *Kirchhoff*, kleine Klausstraße Nr. 914.

Das Haus auf dem Neumarkt Nr. 1116 und 17 in der Wallstraße soll aus freyer Hand verkauft werden. Das Nähere darüber giebt

Zennicke im Rosenthal Nr. 1400.

Eine freundliche Stube nebst Zubehör, zwey Treppen hoch vorn heraus, ist von Michaelis ab zu vermietthen in der großen Ulrichsstraße Nr. 6. Das Nähere beyhm Schneidermeister Zeidler daselbst.

In der Schmeerstraße ist noch eine Stube und Kammer nebst Kochanstalt, Feuerungsgefaß und Mitgebrauch des Trockenbodens an eine stille Familie zu vermietthen; zu erfragen bey dem Schuhmachermeister Lange.

Im Hintergebäude des Hauses Nr. 873 große Klausstraße ist, auf Michaelis c. zu beziehen, noch ein Logis zu vermietthen. Das Nähere bey

Prasser.

Große Klausstraße Nr. 873.

Auf der Moritzburg im gewesenen Hause der Frau Baumeister Friedrich sind mehrere Stuben mit Kammern und Küchen zu vermietthen, man melde sich auf der Moritzburg bey Wilhelm Sturm.

Domplatz Nr. 1035 ist ein Logis in der mittlern Etage zu vermietthen.

Ein Logis, bestehend aus zwey Stuben, zwey Kammern, Küche, Keller und Mitgebrauch des Waschhauses, auf Verlangen auch Stallung zu zwey Pferden, steht von Michaelis zu vermietthen alter Markt Nr. 549.

Eingerretener Hindernisse wegen kann in meinem Hause am Moritzthor Nr. 2019 diese Michaelis noch ein Logis von zwey Stuben und Kammer u. s. m. bezogen werden; ich offerire dies zu einem billigen Miethszins, jedoch nur einer kinderlosen Familie.

Serdinand Schmidt.

Eine Auswahl fertiger moderner Westen in Seide, Wolle und Piqué empfehle ich zu den mir möglichst billigen Preisen.

A. Zeidler, Schneidermeister.

Große Ulrichsstraße Nr. 6.

**Erfindungs-Brevet,**  
bewilligt von Sr. Maj. Ludwig Philipp, König  
der Franzosen.

Das Schweizer-Kräuteröl zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare sowohl, als zur Heilung einiger Arten Kopfschmerzen, erfunden von Herrn K. Wille, welcher seine Haupt-Niederlassungen in Zurich in der Schweiz und in Mühlhausen im Ober-Elsaß hat, und für welches Seine Majestät Ludwig Philipp König der Franzosen ihm ein Erfindungs-Brevet zugesichert, hat sich einen festen Ruhm in den Gegenden gemacht, in welchen seine Wirkungskräfte sind erprobt worden. Es ist von der größten Wichtigkeit, einem geehrten Publikum den glänzenden Erfolg seines Gebrauchs und die erfreulichen Bezeugungen, wovon dieses Öl beständig der Gegenstand ist, unter die Augen zu legen. Die ärztlich-chemische Untersuchung und Auflösung, welcher dieses Mittel unterworfen war, haben hinlänglich bewiesen, daß seine Zusammensetzung unschädlich und sehr empfehlungswertth ist. Folgende Auszüge aus Briefen werden seine wohlthätigen Wirkungen darlegen.

Leipzig, den 22. October 1833.

Uebrigens können auch wir Sie mit der angenehmen Nachricht erfreuen, daß im Laufe dieser eben vergangenen Messe zwey Herren bey uns waren, die nach drey- und viermonatlichem Gebrauch Ihres Kräuteröls kahle Stellen am Hinterkopf mit jungen neuen Haaren bewachsen erhalten haben. Es kann nicht fehlen, daß bey so glänzenden Resultaten Ihr Kräuteröl sich bald einen europäischen Ruf erwerben wird.

unterschrieben: Gebrüder Tecklenburg.

Oldenburg bey Bremen, den 3. Dec. 1833.

Daß sich das Haaröl eines sehr großen Beyfalls erfreut, glaube ich schuldig zu seyn, Ihnen anzuzeigen, besonders ist es auch noch gegen Kopfweh, so wie sonstiges Kopfleiden mit dem besten Erfolg benutzt und  
Leit

Leidenden dadurch Linderung und Heilung verschaffe; überdem ist nur eine Stimme dafür, und haben viele Veyerspiele sich von der Wahrheit der versprochenen Wirkungen dieses Haaröls als den Beweis dargeboten.

unterschrieben: Friedrich Voigt.

Ich bezeuge hierdurch, daß ich das rühmlichst bekannte Schweizerische Kräuteröl von Herrn K. Willer untersucht und darin keine dem Haarwuchs irgend nachtheilige, sondern nur kräftige Bestandtheile gefunden habe.

Hamburg, Junius 1834.

(L. S.) unterschrieben: G. Schmeisser,  
Doctor und Chemiker.

Hamburg, den 8. November 1834.

Was übrigens die Wirkungskraft Ihres Oels anbelieft, so müssen wir solchem als 15jährige Parfumisten alle Gerechtigkeit widerfahren lassen, und gingen uns von Zeit zu Zeit oft über dessen Heilkraft sowohl mündlich als schriftlich die bündigsten und erfreulichsten Mittheilungen ein, so daß wir unter allen Verhältnissen Ihr Schweizer: Kräuter: Haaröl zu empfehlen nicht aufhören werden. Zudem besitzt Ihr Fabrikat in dieser Gegend auch das ausschließliche Vertrauen, obwohl man in dieser Gegend an derartige Mittel durch vielfach gemachte kostspielige Erfahrungen nicht so ganz viel mehr glauben will. Von mehreren uns zugekommenen, auf Empfehlungen und Belobungen gegründeten Briefen lassen wir ebenfalls den Brief von einem der ausgezeichnetsten und angesehensten Herrn im Großherzogthum Mecklenburg folgen, welcher uns im Anfange October durch Herrn Hofrath von Meding in Güstrow zukam.

unterschrieben: J. B. Rump u. Comp.

Folgt die Abschrift des genannten Briefes:

Ew. Wohlgeboren haben mir vor 2 Monaten auf mein Ansuchen eine Flasche des Willerschen Schweizer: Kräuter: Oels übersandt, und hat dasselbe bey mir, der  
ich,

ich, im 50sten Jahre stehend, seit 10 Jahren mit einer sich fast über die ganze Länge des Kopfs erstreckenden, durchaus kahlen Platte behaftet war, seine Regenerationskraft so außerordentlich bewährt, daß nicht nur ich den Gebrauch desselben noch fortzusetzen wünsche, sondern auch Bekannte von mir einen gleichen Nutzen davon zu ziehen wünschen und hoffen.

Erw. Wohlgeboren ersuche ich deshalb hierdurch ergebenst: mir annoch drey Flaschen jenes Oels unter Wahrnehmung des Betrags von 12 Mark Courant durch Postverlag für selbige gefälligst zu übersenden.

Güstrow, den 1. October 1834.

unterschrieben: von Meding, Hofrath.

Carlsruhe, den 5. December 1834.

So eben wurde eine Flasche Ihres Kräuteröls von einer Person geholt, die dasselbe nicht genug rühmen kann; von dem ersten Fläschchen schon sind auf zwey kahlen Stellen des Kopfes sogleich eine Menge junger Haare ganz dicht gewachsen, und bekommen die Haare einen hübschen Glanz davon. Zeugniß habe ich keins erhalten, aber die Erlaubniß, für diejenigen den Namen zu nennen, die sich von der Wahrheit des Gesagten überzeugen wollen. Vor dem Gebrauch Ihres Haardöls sind dieser Person die Haare sehr ausgegangen und jetzt bey dem Gebrauch Ihres Oels haben sie eine solche Festigkeit erlangt, daß wirklich zu bewundern ist. Diese Person versicherte mich ihres innigen Dankes, was ich Ihnen hiermit anzuzeigen für Pflicht halte.

unterschrieben: Carl Benjamin Geherer.

Münster, den 9. April 1835.

Einen tüchtigen Absatz dürfen Sie sich von Ihrem Oel versprechen, denn zu sehr kömmt es hier in Aufnahme, indem sich namentlich in der letzten Zeit an mehreren Personen die versprochene Wirkung auf das unzweydeutigste geäußert hat, was sich von Mund zu Mund weiter erzählt. Unter andern hat auch ein Mann von etwa 50 Jahren, der schon seit mehreren Jahren das Haupthaar verloren,

loren,

loren, durch den Gebrauch Ihres Oels dasselbe wieder erhalten, und zwar nach der ersten Flasche.

unterschrieben: Eugen Rößel.

Ausgezogen und übersetzt durch unterzeichneten beedigten Uebersetzer.

Wülhausen, den 16. Jul. 1835. Rößlin.

Andere eben so wichtige neuerdings ihm zugekommene Briefe und Zeugnisse durch den öffentlichen Notar Herrn Walter Merian in Basel, den Staatschreiber Braunt ebendasselbst und andere resp. Behörden legalisirt, liegen zur geneigten Ansicht bey seinen sämmtlichen Herren Commissionsairen bereit, und mehrere davon von Herrn Gebr. Bärwaldt in Dresden, Karl Wagner in Olmütz, Christoph von Christoph Burckhardt in Basel, Ludwig Faller in Freyburg im Breisgau, Joh. Moriz Weisert in Heilbronn am Neckar, J. C. Carle in Worms, Thomas Kant, p. A. Pfarr-Vikar in Döfingen in Bayern, J. Ph. Michels in Köln u. s. w. in den Gebrauchs-Anweisungen befindlich.

**Nöthige Bemerkung.** Da bereits vielseitige Versuche gemacht wurden, das Publikum durch Nachpfuschungen dieses Schweizer-Kräuteröls zu täuschen, so ist es dem Erfinder seine Pflicht, jeden Käufer auf die wirkliche Aechtheit dieses Oels besonders aufmerksam zu machen. K. Willer ist der erste Erfinder und einzige Verfertiger dieses ächten Schweizer-Kräuteröls, welches durch die ältesten amtlich legalisirten Zeugnisse gründlich bewiesen werden kann, wovon jedes Fläschchen mit dem königlichen Brevet-Perschaft und die umwickelte Gebrauchs-Anweisung, nebst Umschlag, mit dem königlichen Wappen und des Erfinders eigenhändigem Namenszug versehen.

Von diesem Oel ist die einzige Niederlage für Halle an der Saale bey Herrn F. W. Datchow in der sonst R und eschen Handlung, allwo das Fläschchen gegen portofreye Einsendung um 2 Fl. 30 Kr. zu haben ist.

K. Willer.

Indem ich nicht verfehle, ein geehrtes Publikum bey etwanigen Lustfahrten auf der Saale von der Weintraube oder Deckerts Schleuse an auf meine neu erbaute Gondel aufmerksam zu machen, versichere ich auch zugleich eine sehr billige Aufwartung.

Fischermeister Seeburg,  
wohnhaft zu Siebichenstein rechts im 1. Hause.

Verkauf von getrocknetem Obst.

In Nr. 1491<sup>a</sup> an der neuen Promenade eine Treppe hoch ist fortwährend an der Luft getrocknetes Fallobst zu verkaufen. Loben hängen immer zur Ansicht aus.

Neue weinsaure Gurken à Schock 7 Sgr.

desgl. Drabanter Sardellen à Pfd. 6 Sgr.

bey Blüthner. Rathswaage.

Diesjährigen Himbeeresig und Saft empfiehlt

Blüthner. Rathswaage.

Ich habe sehr schöne neue Vollheringe erhalten, die sehr fett und delicat sind, à Stück 1 Sgr. 3 Pf., die holländischen à Stück 1 Sgr. 6 Pf., in Schocken billiger.

G. Goldschmidt, Heringshändler.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenfuhwerk von Halle nach Magdeburg. Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Es ist ein einspänniger Leiterwagen mit noch zwey übercompleten Rädern und einem Kunt mit Seitenblättern auf dem Petersberge Nr. 1449 zu verkaufen.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß nächsten Sonntag als den 23. August im Gasthof zum rothen Hofs die Tanzmusik ihren Anfang nimmt. Hierzu ladet ergebenst ein

H. Frig.

Sonntag den 23. August giebt es Apfelfuchen, Montag den 24. ist Gartenconcert und Abends Erleuchtung, wozu ergebenst einladet

Kühne auf der Maille.

Sonntag den 23. August soll in der Weintraube in der Siebichensteiner Allee ein Aprikosensest gehalten werden, es bittet um gütigen Zuspruch

Lichler, Debfier daselbst.